

Bedeutende Zeugnisse bürgerlicher Begräbniskultur aus Bronze und Galvanoplastik auf dem Alten Friedhof in Aichach

Seit einigen Jahren unterliegt die Bestattungskultur¹ einem starken Wandel. Die allgemeine Entwicklung geht hin zu mehr Anonymität und zu möglichst pflegeleichten Grabstätten. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war dies noch ganz anders. Auf den sogenannten Alten Friedhöfen² finden sich noch heute etliche Grabdenkmäler, die Zeugnis ablegen von der früher geübten hohen Wertschätzung der Toten und den damit verbundenen Gepflogenheiten. Erst in den letzten Jahrzehnten erkannte man immer mehr auch den kulturgeschichtlichen Wert von Friedhöfen und sie wurden Gegenstand der Forschung.³ Leider wurden auf dem Aichacher Friedhof viele Gräber bedeutender Persönlichkeiten aus verschiedenen Gründen nicht erhalten. Selbst das Grab von Konrad Danhauser (*18. September 1790 + 9. November 1881), der ab 1830 für über 50 Jahre Stadtpfarrer in Aichach war und 1858 eine weitverbreitete Stadtgeschichte veröffentlicht hat, wurde 1973 entfernt.⁴ Der folgende Beitrag stellt fünf dieser eindrucksvollen Grabdenkmäler auf dem Alten Friedhof in Aichach vor und versucht eine kunstgeschichtliche Einordnung. Schließlich möchte er die Bedeutung der Grabdenkmäler für die Erinnerungskultur deutlich machen.

Vor dem 19. Jahrhundert erinnerte man zumeist nur mit einfachen Inschriftentafeln an die Verstorbenen. Lediglich für höhergestellte Persönlichkeiten des Adels und der Kirche gab es künstlerisch aufwendig gestaltete Grabmäler, manchmal sogar in Form von Hochgräbern. Die Toten dieser beiden Führungsschichten fanden ihr Grab oft in den Kirchen oder in den zugehörigen Kreuzgängen. Die Mehrzahl der Toten wurde jedoch im unmittelbaren Umfeld außerhalb der Kirchen beerdigt. Da dort der Platz naturgemäß sehr beschränkt war, gab es für sie meist keine aufwendigen Gräber. Um wieder Raum für neue Verstorbene zu schaffen, wurden in manchen Orten die Gräber nach einer bestimmten Frist aufgelöst und die verbliebenen Knochen der Toten gesammelt in Beinhäusern nochmals bestattet.⁵

Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden viele Friedhöfe von den Kirchen weg an den Rand der Siedlungen verlegt.⁶ Der dort nun großzügig zur Verfügung stehende Platz und der wirtschaftliche Aufstieg von vielen bürgerlichen Familien – auch in kleineren Städten – trugen wohl dazu bei, dass es jetzt üblich wurde, eine größere Zahl der Gräber mit aufwendigeren Denkmälern zu schmücken. Als Denkmal wird grundsätzlich jedes Zeugnis der kulturellen Entwicklung der Menschheit definiert. Im hier dargestellten Sinn ist mit Denkmal konkret ein Objekt gemeint, welches als personenbezogenes Denkmal dem Andenken an eine verstorbene Person oder Familie gewidmet ist. Daher sind Grabmäler selbstredend Denkmäler. Noch präziser formuliert meint Denkmal jedoch eine freistehende Einzelfigur zur Erinnerung an eine Person oder Familie.⁷ Blütezeit des so verstandenen Denkmals



Südlich der Friedhofskapelle St. Michael steht das Grabmal der Familie Haberstock.

war das 19. und frühe 20. Jahrhundert. Ein Denkmal zu errichten war zunächst ein Vorrecht der Monarchen. Erwähnt werden sollen hier nur die monumentalen Reiterstandbilder für König Ludwig I. von 1862 und für weitere Wittelsbacher in München oder die pompösen Denkmäler für die Herrscher aus dem Haus Hohenzollern in Berlin. Ausgelöst durch den Kult des 19. Jahrhunderts vor allem um deutsche Dichter und Denker wie Dürer, Goethe, Schiller oder um Luther verbreiteten sich damals Denkmäler besonders stark im ganzen Deutschen Reich. Dies beeinflusste auch die Grabmalkunst wesentlich, so dass in dieser Zeit Grabmäler von zum Teil monumentalen Ausmaßen entstanden, die über eine große repräsentative Ausstrahlung verfügten.

Der rund um die 1668 errichtete Kirche St. Michael gelegene Friedhof war an der heutigen Martinstraße für die Bestattung der Toten aus den Filialen der Pfarrei Aichach angelegt worden.⁸ So wurden dort wohl ursprünglich die Verstorbenen aus Algertshausen, Untergriesbach, Ober- und Unterwittelsbach, Unterschneitbach und Walchshofen beerdigt. Oberschneitbach hatte wegen der sehr großen Entfernung nach Aichach schon früh einen eigenen Friedhof (vor 1656).⁹ Unterschneitbach (1804)¹⁰ und Walchshofen bekamen später eigene Friedhöfe. Noch heute haben Algertshausen, Untergriesbach sowie Ober- und Unterwittelsbach keine Begräbnisstätte im Ort. Anfang des 19. Jahrhunderts (1804 bis 1812?)¹¹ wurde der Friedhof für die Toten der Stadtpfarrei aufgelöst,¹² der sich



Unmittelbar am Platz vor der Aussegnungshalle befinden sich auf den Gräbern der Familien Mayr (links) und Martin (rechts) zwei eindrucksvolle Plastiken.

zuvor unmittelbar um die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt inmitten der befestigten Stadt befunden hatte, so dass danach alle Toten aus der Stadt rund um die Michaelskapelle begraben wurden. 1847 übernahm die Stadt Aichach die Verwaltung des Friedhofs von der Kirchenstiftung.¹³ In den Jahren 1882, 1931 und 1947 fanden Friedhofserweiterungen statt.¹⁴

Auch Aichacher Bürgerfamilien wollten nun zum Gedenken an ihre verstorbenen Vorfahren würdevolle Grabmäler errichten. Diese sollten wohl neben dem eigentlichen Zweck des Totengedächtnisses zugleich Ausdruck bürgerlicher Repräsentation sein. Denkmäler wurden zunächst vor allem in Stein ausgeführt. Steine aus verschiedenen Abbaugebieten und in verschiedenen Ausführungstechniken boten hier variantenreiche Gestaltungsmöglichkeiten. In dieser Kategorie gibt es noch etliche ausdrucksstarke Exemplare auf dem Aichacher Friedhof. Diese sind jedoch nicht Thema der folgenden Ausführungen. Die ärmere Bevölkerung konnte sich nach wie vor oft nur ein einfaches Holzkreuz leisten. Neben Stein kam Metall für die Herstellung langlebiger Denkmäler in Frage. Die besten Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung bot ein Bronzeguss. Verkürzt dargestellt setzte dabei der entwerfende Künstler seine Idee für eine Skulptur in ein lebensgroßes Gipsmodell um. Dieses Modell war dann die Grundlage für den Guss der Originalskulptur im Rahmen eines Wachsaußschmelzverfahrens.¹⁵ Naturgemäß war die Herstellung von Grabdenkmälern in Bronze nach einem individuellen